

Sohramer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 82.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 12. Oktober 1912.

Telephon
Nr. 49.

34. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 10. Oktober. Unser Kaiserpaar, das seinen Aufenthalt in Rominten beendet hat, weilte am Dienstag in Königsberg, wo der Kaiser in der Kaserne des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I., dessen Chef er ist, das Frühstück im Kreise der Offiziere einnahm. Königsberg hatte reichen Flaggen- und Schmuck angelegt. Später fuhr das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise nach Gabeln, von wo es sich ausging dieser Woche nach dem Jagdschloß Hubertusstock begibt. Am Donnerstag, den 27. Oktober, kehrt das Kaiserpaar nach Potsdam zurück. Am Sonnabend wird das Kaiserpaar dem Kronprinzenpaar in Danzig einen Besuch abstatten, aus welchem Anlaß abends im Leibkuchentafel ein Diner stattfindet, an dem auch Prinz Joachim teilnimmt. Auf seiner Reise von Gabeln nach Danzig-Longfur wird sich der Kaiser am Sonnabend in Marienburg aufhalten, um die Erweiterungs- und Renovierungsarbeiten des Hochmestrichloßes in Augenschein zu nehmen.

Die Balkankrise.

Blitzartig hat die von selten Montenegro erfolgte Kriegserklärung an die Türkei die Lage auf dem Balkan beleuchtet. Noch mühten sich die Kabinette der europäischen Großmächte ab, eine Formel zu finden für deren einmütige Friedensaktion bei den Balkanstaaten und der Türkei, als man in Cetinje bereits beschlossen hatte, dem türkischen Gesandten seine Pässe zu zustellen und statt der diplomatischen Noten die Kanonen sprechen zu lassen. Und als am Dienstag die Geschäftsträger Oesterreich-Ungarns und Russlands als die Mandatäre Europas im Konak des Königs der „Schwarzen Berge“ erschienen, um ernste Vorstellungen zu machen und die Forderung der Demobilisation zu erheben, antwortete man ihnen, daß sie um genau zwei Stunden zu spät kamen: Montenegro's Kriegserklärung sei erfolgt. In den europäischen Hauptstädten wirkte diese Nachricht zunächst wie eine Bombe, und dem russischen Minister des Auswärtigen, Sazonow, der sozusagen mit dem Frieden in der Tasche nach Berlin gekommen war und beim Eintreffen der Meldung von der Kriegserklärung gerade beim deutschen Reichskanzler speiste, mag die Suppe etwas verfallen geschmeckt haben. Aber dann suchte man sich bei den Kabinetten Europas mit dem Spruche zu trösten, eine Kriegserklärung sei noch nicht der Krieg, noch nicht der tatsächliche Ausbruch der Feindseligkeiten, und es sei noch keineswegs ausgemacht, daß die übrigen Balkanstaaten dem kleinen Montenegro folgen würden. Heute sieht man bereits ein, auf welch schwacher Unterlage sich dieser Trost aufbaute. Man rechnet kühnlich mit dem Eintreffen der Nachricht, daß Serbien, Bulgarien und Griechenland gleichfalls die Kriegserklärung erlassen haben. Die Mächte haben sich ja bei diesen drei Staaten von dem nun einmal beschlossenen letzten Schritte im Interesse des Friedens nicht abhalten lassen, aber auf einen Erfolg rechnet niemand mehr. Die Balkanstaaten haben sich umfangreiche Kriegskredite von ihren Parlamenten bewilligen lassen, Bulgarien läßt bereits Kriegsproklamationen drucken, und in Oesterreich-Ungarn — das ist das gewichtigste Moment in dem Nachrichtenrußel — hat der Ministerrat in einer nächsterher abgehaltenen Sitzung die Frage einer Nachtragserforderung für Rüstungszwecke im Betrage von

420 Millionen Mark erörtert. Das ist die Lage der sogenannten Balkanfrage. An dem Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und den Balkanstaaten zweifelt kaum noch jemand, aber was im Hintergrunde dieser Frage lauert, weiß kein Mensch.

Darüber müssen auch die vertrauensvollsten Europäer sich klar sein: auch wenn der Krieg sich während seines Verlaufes lokalisieren lassen sollte, so wird doch nach Beendigung des Krieges der Frieden unter den Großmächten auf eine sehr schwere Probe gestellt werden, — auf eine noch schwerere Probe, als wie sie bei Auflösung dieser Vorbeugungsnote zu bestehen war. Die nächste Gefahr liegt darin, daß die Serben und Montenegrier den Sandschak zum Schauplatz ihrer Heldentaten machen und somit Oesterreich zum Eingreifen behufs Wahrung seiner wichtigsten Interessen geradezu zwingen. Falls diese Skizze vermieden wird, so erhebt sich nach dem Kriege die Frage, wer mit starker Hand den Status quo, den verbürgten jetzigen Besitzstand, wiederherstellen soll. Wenn die Türken siegen, so ist diese Aufgabe vielleicht friedlich zu lösen. Wenn aber die eroberungstüchtigen Balkanstaaten Erfolg erlangen sollten, so wird ein neuer Krieg nötig werden, um ihnen die Beute wieder aus den Fängen zu reißen. Die Aussichten sind also trübe, und man kann trotz aller christlichen Sympathien nicht über die Erkenntnis hinwegkommen, daß der Sieg der Türkei das Kleinere von den möglichen Übeln sein würde.

Konstantinopel, 9. Oktober. Die Kriegserklärung Montenegros hat folgenden Wortlaut: Ich bebaure, daß die königliche montenegrinische Regierung nochmals alle freundschaftlichen Mittel zur friedlichen Regelung der zahlreichen Mißverständnisse und Konflikte mit dem osmanischen Reich, die sich beständig erneuern, erschöpft hat. Auf Grund der Ermächtigung durch Seine Majestät den König Nikita, meinen erhabenen Herrscher, habe ich die Ehre, Eurer Exzellenz mitzutheilen, daß die königliche Regierung von heute an alle Beziehungen zum osmanischen Reich abbricht und den montenegrinischen Waffen die Erlangung der Anerkennung der Rechte Montenegros und unserer Brüder im osmanischen Reich überläßt. Ich verlasse Konstantinopel. Die königliche Regierung wird dem osmanischen Vertreter in Cetinje seine Pässe zustellen. Die Kriegserklärung ist vom Gesandten Plamenas unterzeichnet. Der türkische Geschäftsträger Halil Bey hat gestern vormittag Cetinje verlassen. Er übergab auf Befehl der Pforte das Archiv der deutschen Gesandtschaft.

Konstantinopel, 9. Oktober. Wie dem türkischen Kriegsministerium amtlich gemeldet wird, hat Montenegro die Feindseligkeiten mit einem starken Angriff auf die türkische Stadt Verane, östlich von der montenegrinischen Grenze gelegen, eröffnet. Die Garnison von Verane leistete heldenmütigen Widerstand.

Belgrad, 9. Oktober. Nach hiesher gelangten Nachrichten hat das montenegrinische Heer schon bei Krobaniilo die Grenze überschritten. Prinz Peter ist in Podgoritzka eingetroffen, wo das montenegrinische Hauptquartier sich befindet. Aus Skutari erhielten eine Bürgerdeputation vor dem Könige Nikolaus und ersuchte ihn, mit seinem Heere in Skutari einzumarschieren.

Konstantinopel, 9. Oktober. Den Abendblättern zufolge schlossen die Montenegrier Verane ein. Das Regierungsrath von Verane wurde in Sicherheit gebracht. — Blättermeldungen zufolge gelang es den Alba-

neseu unter Nissa Bey, Verane zu entsetzen und dort einzuziehen, worauf sie auf montenegrinisches Gebiet vorrückten.

Konstantinopel, 9. Oktober. Eine halbamtliche Note besagt, die Kriegserklärung Montenegros stehe in Widerspruch mit den Bestimmungen der Haager Konvention, da Montenegro nicht, ehe es die Waffen ergriff, die Vermittelung einer dritten Macht angerufen habe. Andererseits spreche die Kriegserklärung von Mißverständnissen, ein Beweis dafür, daß keine wirklich ernsten derartigen Gründe bestanden, die einen Krieg rechtfertigten.

— Die ersten Gesechte. Die Montenegrier eröffneten die Feindseligkeiten mit einem Angriff auf verschiedene Grenzforts und Wachhäuser, wurden aber mit starken Verlusten von den Türken zurückgeschlagen. — Auch serbische Truppen haben bereits die Feindseligkeiten eröffnet. Durch ihr Vorgehen kam es in der Nacht zum Dienstag bei Zowor Jama zu einem Zusammenstoß. Die Serben wurden zurückgeschlagen.

London, 10. Oktober. Der Spezialkorrespondent des Reuterischen Bureau's meldet aus Podgoritzka vom 9. Oktober: Die montenegrinische Armee begann heute vormittag den Krieg gegen die Türkei mit einem Angriff auf eine starke türkische Stellung gegenüber Podgoritzka. Nach vierstündigem Artilleriekampf räumten die Türken die Höhen von Planinika. Die Montenegrier rückten zum Angriff auf Techtisch vor. Am Nachmittag trafen türkische Verstärkungen ein. Es entspann sich ein allgemeiner Kampf, der zur Zeit noch andauert.

London, 10. Oktober. Lieber das gestrige Gesecht bei Podgoritzka meldet das Reuterische Bureau folgende Einzelheiten: Um 8 Uhr morgens feuerte von der montenegrinischen Stellung der jüngste Sohn des Königs, der Artilleriekapitän Prinz Peter, das erste Geschütz auf die türkische Stellung ab. Die Musik im Hauptquartier spielte die montenegrinische Hymne. Nach 21 Minuten vertrieben die Artillerie die Türken aus ihrer ersten Stellung auf dem Berge Planinika. Nachdem der Berg von den türkischen Truppen geräumt war, rückten die Montenegrier unter dem Schutze ihres Geschützfeuers langsam gegen den stark besetzten türkischen Berg Techtisch vor, welcher die Straße nach Skutari beherrscht. Um 2 Uhr nachmittags landeten die Türken Truppen am Ufer des Skutari'see's unweit der montenegrinischen Grenze. Es entwickelte sich ein Kampf, welcher auf der ganzen Front bis zum Abend andauerte. Der König war vormittags mit dem Prinzen Mirko und dem Stab auf einen bei Podgoritzka gelegenen Berg geritten und kehrte später in das Hauptquartier zurück, wohin mittags auch Kronprinz Danilo, welcher Oberbefehlshaber ist, und Prinz Peter von dem Kampffelde zurückkehrten, um mit dem Vater zu beraten.

Konstantinopel, 10. Oktober. Die Serben unterbrachen bei Semlin den ungarischen Bahnverkehr und überschritten die türkische Grenze bei Sanbor, wobei ein schweres Gesecht stattfand, über dessen Verlauf Einzelheiten jedoch noch nicht bekannt sind. Wie es heißt, haben die Türken hier eine empfindliche Niederlage erlitten.

Konstantinopel, 9. Oktober. Nach Blättermeldungen ist es den Albanern unter Nissa Bey gelungen, Verane zu entsetzen und dort einzuziehen, worauf sie auf montenegrinisches Gebiet vorrückten.

Bukarest, 10. Oktober. Nachdem hier bekannt geworden war, daß Bulgarien sich entschlossen habe, der Pforte den Krieg zu erklä-

ren, wurden die großen Königsmanöver sofort abgebrochen und die allgemeine Mobilmachung der rumänischen Armee angeordnet.

London, 10. Oktober. Wie dem Neutembureau aus Konstantinopel gemeldet wird, hat sich heute bei den Posten von Timbruk und Nisima nahe der türkisch-bulgarischen Grenze ein lebhaftes Feuergefecht entwickelt.

Konstantinopel, 10. Oktober. Der Albanerchef Vahid-Bey erklärte, daß 130 000 Albaner zum Kriege und sofortigen Angriffe gegen Montenegro und Serbien bereit seien.

Belgrad, 10. Oktober. Aus Mostar sind 20 000 russische Kriegsfreiwillige zur Unterstützung der serbischen Truppen abmarschieren worden. Sie treffen schon in den nächsten Tagen auf serbischen Boden ein, wo sie sofort in serbische Regimenter verteilt werden sollen.

Konstantinopel, 10. Oktober. Das 1. Artillerieregiment in Pera rückte heute zum Kriegsschauplatz ab. Das Artilleriemuseum bereitet die Einberufung des Landsturms vor.

Saloniki, 10. Oktober. Einzelheiten über die Kämpfe im Verane fehlen. Es wird berichtet, die Montenegriner wurden zurückgetrieben. Auch in den Kämpfen um die Linie bei Gussinje sollen die Montenegriner zurückgedrängt worden sein.

Konstantinopel, 10. Oktober. Nach einer Meldung der „Daily News“ von hier stehen bis jetzt 250 000 Mann türkischer Truppen an der bulgarischen Grenze, die Stärke der osmanischen Streitkräfte beträgt 250 000 bis 300 000 Mann, sodaß in wenigen Tagen 400- bis 450 000 Mann türkische Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz versammelt sein werden.

— Der Kollektivschritt der Mächte soll heute nachmittag bei der Botschaft unterkommen werden.

Sofia, 10. Oktober. Nach hier angelangten Meldungen wurden die montenegrinischen Truppen vollständig geschlagen und über die Grenze geworfen. Die Armeen von Kossowo haben sich den türkischen Kommandanten zur Verfügung gestellt.

Im Gegensatz dazu steht folgende Meldung:

Belgrad, 10. Oktober. Aufständische Serben haben bei Verane die türkische Kaserne demoliert, die Brücken besetzt und sich mit den Montenegrinern vereinigt. Sie okkupierten Verane, zwei türkische Bataillone sollen kapituliert haben, 18 Bataillone seien abgeschlachtet. Die Montenegriner seien bisher siegreich gewesen. Die türkischen Verluste sollen sehr groß sein.

— Das Echo de Paris erklärt, daß Serbien der russischen Regierung die Versicherung gegeben hat, daß es nicht in den Sandhaß Mobilbazar einbringen werde.

Die Friedensfrage

zwischen Italien und der Türkei ist durch die gegenwärtigen Balkanwirren fast ganz in den Hintergrund des Interesses gedrückt worden. Mittwoch reiste der italienische Ministerpräsident Giolitti mit seinem ganzen Ressortstabe zum Könige, woraus man auf den Abschluß der Friedenspräliminarien schließen darf.

— Nach der Landung der Truppen in Bomba wurde eine Vorwärtsbewegung durchgeführt, um auch auf dieser Seite die Besetzungszone zu erweitern. Der Feind wurde auf der ganzen Linie zurückgewiesen. Die italienischen Truppen bemächtigten sich der ganzen wichtigen Gegend von Sidi Abdalla und der Stellungen südlich Galsjaraba und sind gegenwärtig dabei, diese Stellungen zu befestigen. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich. Auf italienischer Seite wurden vier Mann getötet und fünfzig verwundet. Einige Feinde wurden gefangen genommen.

Lokales u. Provinziales.

Sobrau D. S., den 11. Oktober 1912.

* (Was der Herbst mit sich bringt!) — Kampen, die nicht brennen wollen, — Autos, die nicht rennen wollen, — Nebel, fälschlich weggeworfen, — Wein und Äpfel, Kraut und Nüssen, — wadenlose Gansfüßchen, — neue Steuer-Zigaretten, — neue Eisenbahnfahrpläne, — und noch manches andre „schöne“! — Weiter gibt es letzte Rosen, — pensionierte Baben, — neue Zuckersüßigkeiten, — reberische Kaffeestanten, — mäßig sehlgelochte Dosen, — blau und rot geformte Rosen, — ersten Tanz und erste Liebe, — Herzen und Karosselfahrer, — neue Lieber ohne Worte, — stöhnende Pianoforte, — fests belegte Gangbänke, — schwebend verlassene Liebesbänke, — teure Schweine, teure Kinder, — ungezogene Gassenkinder, — welke Blätter und Gespenster, — etagehohe Doppelfenster, — abgeworfene, kalte Dämme, — ebensolche Gerabdräume, — einen neuen Klatsch fürs Stäbchen, — Brettchen- und Theaterzettel, — Quitten, Pusteln, Nissen, Schnup-

fen, — Martinsgänse, frisch zum Nupfen — Väter zu dem gleichen Zweck, — wollne Winterunterwäsche, — voll belegte Ofenbänke, — angehangene Christglocken, — Kürbisse und Tomatensoßen, — ziemlich giftige Herbstzittosen, — eingemachte Preiselbeeren, — ausgedroschene Weizenähren, — Zägersgrün am Waldrand, — an dem Baume hängt ne Pflaume, — Term- und Barometerfächer, — Pobagra und Kagenfelle, — ausgeflickte Winterhosen, — in den Ästen bunte Drachen, — abgeblühte Stubenpflanzen, — schon verkochene Stubenwangen, — Gummihaube, Stoppelfelder, — Trure Zettel! — Wenig Geld!

* (Schüßengilde). Am kommenden Sonntag, den 13. d. M., wird das Gutsauschließen derabst. Das Karpenelgasthause findet erst am Sonntag den 20. d. M. statt.

* (Einbruchdiebstahl). Nachdem erst vor ca. 2 Wochen ein Einbruch in das Geschäftslokal des Kaufmanns Herr Julius Tzartala hier selbst verübt worden ist, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Täter zu ermitteln, ist gestern in den frühen Morgenstunden wiederum ein verwegener Einbruchdiebstahl in demselben Geschäftslokal ausgeführt worden. Gestern früh bald nach 4 Uhr wirkte Frau Tzartala durch ein verächtliches Geräusch aus dem Schlafe auf. Als selbstige zum Fenster hinaussah, bemerkte sie, wie sich 2 Männer an der Haustür zu schaffen machten. Wie sie nur konnte lief sie davon; der letztgenannte nachgeworfene Geschäftsinhaber Herr Tzartala selbst lief den Epigebenen nach, jedoch waren dieselben im Dunkel der Nacht bereits verschwunden. Der Verdacht, daß schon wieder ein Einbruchdiebstahl bei ihm ausgeführt worden ist, befiel sie bald darauf, und zwar waren die Epigebenen auf dieselbe Art wie das erste Mal in das Geschäft gelangt, indem sie die Haustür und die Tür ins Kontor mittels Dietrichs öffneten. Wie bisher festgesetzt worden ist, haben die Einbrecher 6 Kisten brennender Cigarren gestohlen; 1 Kiste ließen sie beim Vorantreten fallen, wodurch die Cigarren auf der Straße zerstreut wurden. Auch die Ladenkasse im Geschäftslokal war durchwühlt; glücklicherweise wurde dieselbe tags vorher entleert, sodaß die Epigebenen bares Geld nicht mitnehmen konnten. Gestern früh bald nach dem Diebstahl requirierte Herr Tzartala einen Polizeihund aus Rybnik, welcher in Begleitung eines Gendarm-Wachmeisters in der 10. Vormittagsstunde eintraf. Trotzdem seit dem Einbruch schon eine ziemliche Zeit verstrichen war, nahm der Hund zwei Epuren auf, welche zunächst nach Jostawa, alsdann an der Gärtnerei vorbei nach der Obervorstadt und hierauf zurück nach der Stadt führten. Ob diese Epuren richtig sind, werden die angestellten Ermittlungen ergeben. — Fast zu derselben Zeit gestern früh wurde auch in der hiesigen Bahnhofrestauration ein Einbruchdiebstahl ausgeführt. Hier gelangten die Epigebenen mittels Nachschlüssel in die Kasse und von da in die Restauration bzw. den Buffraum. Hier fielen den Einbrechern ca. 5 M., das Wechselgeld aus der Kasse, ferner Schokolade, Ramlischer Würstchen, Cigarren und Zigaretten und ein Portemonnaie, in welchem sich ein Preuß. Vorkriegsgeld befand, in die Hände; der Gesamtschaden beträgt hier ca. 30 M. Um 1/25 Uhr früh war es, als der Bahnhofswächter 2 Männer aus dem Bahnhofgebäude herauskommen und, als sie des Wächters ansichtig wurden, davonlaufen sah. Es scheint sich demnach um ein und dieselbe Epigebenenbande zu handeln.

* (Kardinal Ropp Ehrenbürger von Breslau). In der gestrigen geheimen Sitzung der Breslauer Stadtverordneten wurde auf Antrag des Magistrats der Fürstbischof von Breslau, Kardinal Ropp, zum Ehrenbürger der Stadt Breslau ernannt.

* (Zum Breslauer Bischofsjubiläum des Kardinals Dr. Ropp). Bekanntlich soll das Jubiläum der 25jährigen segensreichen Oberhirtenamtstätigkeit des Kardinals Dr. Ropp in der Diözese Breslau am Sonntag, 20. Oktober nachmittags 5 Uhr, als am Vorabend des eigentlichen Festtags, durch einen Fackelzug gefeiert werden, der äußerst großartig zu werden verspricht. Gegen 1500 Einladungen sind durch das Fackelzugskomitee an alle Pfarren der weltlichen Diözese Breslau versandt worden und haben beste Aufnahme gefunden. Aus Berlin, Waldburg und Nisse haben sich bereits Extrazüge angemeldet. Eine außerordentlich ruhige Tätigkeit für den Fackelzug befindet sich am Waldburger Revier, wo man durch Flugblätter alle katholischen Bergknappen einladet, in Bergmannstracht den Fackelzug mitzumachen. Um auch den Mitgliedern der Jugendvereine die Beteiligung am Fackelzug zu ermöglichen, werden denselben infolge der Spende

eines ungenannten Wohlthäters die Fackeln ohne Entgelt überlassen. Der Fackelzug selbst wird aller Voraussicht nach aus sieben Gruppen bestehen, an deren Spitze je eine Musikkapelle marschieren wird. Auf dem Hofe des bischöflichen Palais wird der Episkopale Gesangverein ein Festspiel zum Vortrag bringen. — Im Nachschuß an den Fackelzug findet im St. Wenzels-Hause für die Teilnehmer des Zugs ein zwangloses Zusammenessen statt.

* (Die Meisterprüfung) im Schlosserhandwerk bestand vor der Meisterprüfungskommission in Beuthen der Schlosser Albert Gallus aus Rybnik-Gzernik (ein Schrauber) mit dem Prädikat „gut“.

* (Zeppelin in Breslau). Wie der Schlesische Aeroklub mitteilt, hat Graf Zeppelin die an ihn für 1913 gerichtete Einladung des Schlesischen Aeroklubs, während des eventuellen Aufenthaltes des Zeppelinschiffes als Gast des Klubs nach Breslau zu kommen, angenommen.

* (Zur Landtagsergänzungswahl im Wahlkreis Zeppelin). Erleicht das polnische Wahlkomitee einen geharnischten Aufruf, in welchem die polnischen Wähler, Brüder, Nationalgenossen, zu einem ersten Kampfe gegen den zentrums-polnischen „Wahlkampf“ im Namen Gottes, des hl. Glaubens und der Ehre des polnischen Vaterlandes aufgefordert werden. Unterzeichnet ist der Aufruf u. a. von den Herren Adamk-Wopelan, Janowski-Gr. Kottarz, Jędrzejewski-Wogutskij, Kusla-Chrumczysch und Bogaczewski.

* (Eine dankenswerte Einrichtung) hat der Vorstand des Kreises Rybnik, Venz, dadurch getroffen, daß er von Zeit zu Zeit Amtsvorsteherkonferenzen abhält, in denen er den Amtsvorstehern seines Kreises über alle Gebiete und Bezugssache ihrer Amtsvorstehertätigkeit Vortrag hält und auf an ihn gerichtete Fragen Aufschluß gibt. Am 3. Oktober fand der erste dieser Vorträge statt und zwar über die Polizeiwahl der Amtsvorsteher, woran sich eine lebhafte Diskussion schloß.

* (Schwurgericht Ratibor). Mittwoch wurde gegen das Dienstmädchen Amalie Schmetke, zuletzt in Koblenz in Stellung, wegen Mordes am 2. d. M. verhandelt. Die Angeklagte wurde freigesprochen. — Unter der Beschuldigung der vorsätzlichen Brandstiftung und der Beihilfe hierzu stehen die Werksarbeiterin Franziska Tomewski, ihre 16-jährige Tochter Emilia, sowie ihr Schwarm, der Werksarbeiter Paul Tomewski und der Fleischermeister August Przigilla, sämtlich aus Poruschowik, Kreis Rybnik, vor den Geschworenen. Der ersten und zweiten Angeklagten war zur Last gelegt, in der Nacht zum 18. März d. J. ein dem Kaufmann Simon Böhm aus Rybnik gehöriges Wohnhaus in Poruschowik in Brand gesetzt zu haben. Tomewski und Przigilla sollten ihnen hierbei wissenschaftlich durch Rat und Tat Beihilfe geleistet haben. Für die Verhandlung, zu welcher 67 Jurgen geladen sind, sind zwei Tage angesetzt.

* (Verfallener Gewinn). Eine große Gattenschung wurde einem Kaufmann in Vlegitz zuteil, der auf der Reise ein Los irgend einer Pferdelotterie erhalten hatte. Zufällig wurde die Ziehung dieser Lotterie um mehrere Wochen verschoben und dadurch geriet das Los vollständig in Vergessenheit. Als der Kaufmann dieser Tage in seinen Papieren das Los wiederfand, warbte er sich schamlos um Auskunft an die betreffende Bankfirma und mußte nun erfahren, daß sein Los mit einem der größten Gewinne gezogen, aber bereits verfallen war.

* (Das Besteigen fahrender Züge). Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Sonntag auf dem Bahnhof Rybnik. Als der Zug 8.45 abends nach Kattowitz den Bahnhof verlassen wollte, stieg der Rechnungsführer Schetkera aus Gzernik, nachdem er schon etwas spät in einen Wagen 4. Klasse eingestiegen war, wieder aus, um sich in ein Abteil 3. Klasse zu begeben. Inzwischen hatte sich der Zug schon in Bewegung gesetzt. Herr Sch. trat fehl, kam zu Fall und erlitt einen Hinterdeckelbruch. Der Verunglückte wurde nach dem Juliuskrankenhaus gebracht. Es ist dies wieder eine ernste Mahnung für das reisende Publikum, den im Anfangen bisablichen Zug nicht zu verlassen, sondern den wohlgeleiteten Warnungsrufen der Bahnbeamten Folge zu leisten.

* (Entführung einer Winterjährling im Automobil). Am 13. September d. J. ist, wie erst jetzt bekannt wird, die 16-jährige Tochter Käthe des Kaufmanns Julius Venz in Breslau, Salzstraße 17, durch einen bisher noch unbekannten jungen Mann mit dem Automobil entführt worden.

* (Was Prozesse kosten). In dem Prozeß gegen Garbozel und Sucholowski, die den Raubüberfall auf die Myslowitzer Bank verübten, wo-

bei der Dampfmaschine Anschlag erschossen wurde und die Mörder vom Schwurgericht Weiden auf 15 Jahre Zuchthaus bzw. 15 Jahre Gefängnis verurteilt wurden, hat die kgl. Gerichtskasse an Jüngen- und Sachverständigen-Gebühren 7000 Mark ausbezahlt.

(Der allzu freigebige Storch). Die mit Kindern bereits reich gesegnete Familie des Händlers Egemund in der Landwehr (Kreis Krefeld) ist durch den Zuwachs von vier Kindern unerwartet bereichert worden. Zwei Knaben und zwei Mädchen sind es, die in der Kirche zu Giffel getauft worden sind. Mutter und Kinder erfreuen sich guter Gesundheit.

(Eine internationale Hochstaplerin) fiel dem in Rattowitz weilenden Kriminalkommissar Buhdorf in die Hände. Die „Dame“ war Herr Buhdorf bei seinen Patronatseinfahrten aufgefallen. Als vornehmer „Kavaller“ machte er ihr den Hof. Hierbei lernte er in der „Dame“ eine schon längst gefasste internationale Hochstaplerin kennen, welche außer der deutschen auch die englische und französische Sprache perfekt beherrscht. Die „Gehäuten“ dieser Dame werden wohl für lange Zeit ein Ende erreicht haben, da Herr Buhdorf alsbald für deren Unterbringung in einer „Königlichen Pension“ Sorge getragen hat.

(Die reiche Braut). Ein Geschäftsmann in Jägerze sah die Gattin, zu heiraten. Er ließ in den Blättern von reichen Damen, denen es an Herrenbekanntschaft mangelt. Alle sollten über ein Vermögen von 600000, 500000 Mark usw. verfügen. Meldungen waren an ein Heiratsbureau in Berlin zu richten. Ein Schreiben ging ab und nach drei Tagen traf die Antwort ein, es sei nur noch eine Amerikanerin im Alter von 19 Jahren „frei“, Tochter eines Rittersgutsbesitzers mit einem Vermögen von 180000 Mark. Sollte ihm an einer Annäherung zu der Dame etwas gelegen sein, dann möge er 30 Mark für Ephe und Veräumnisse an das Bureau einreichen. Wie gesagt, so getan. Nach etwa 8 Tagen kam der erste Brief in seine Hände mit folgendem Inhalt: „Verdauere, Thora, mitteilen zu müssen, daß ich wieder nach meiner Heimat abfahren muß, und daher in einem Briefwechsel mit Thora nicht eintreten kann. Irene v. G.“

(Der Leichensund am Bahndamm bei Oppeln). Die Leiche der Buchhalterin Frieda Thiele aus Rastow, die sich, wie berichtet, bei Oppeln vom Schnellzug überfahren ließ, ist jetzt von der Polizei zur Beerdigung freigegeben worden. Der Mann, der mit der Buchhalterin auf dem Wehlitzer Bahnhof gesehen wurde, ist, wie festgestellt werden konnte, nicht mit dem Mädchen abgegangen, sondern in Berlin zurückgeblieben. Die Buchhalterin ist von Berlin anstatt zu ihren Eltern nach Halle, nach Oppeln gereist. Hier ist sie mehrere Tage umhergetrieben, sie befand sich anscheinend im Zustand einer seelischen Depression. Auch in Berlin war sie in der letzten Zeit sehr niedergelassen, aber ständig bemüht, dies ihren Schwestern nicht zu zeigen.

(Zum Raubmord in Breslau). Der Regierungspräsident hat auf die Ermittlung und Ergreifung der Mörder des Kaufmannschrillings Emil Scholz in Breslau eine Erlaubung von 1000 Mark ausgesetzt.

(Selbstmord eines Offiziers). Selbstmord verübte der Leutnant Werner von den Mollke-Füllstein in Glatz. Als der Bursche früh den Offizier in seiner Wohnung antreffen wollte, fand er ihn als Leiche vor. Werner hatte sich erschossen. Was den Offizier in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

(Reflexexplosion). Aus Oppeln wird gemeldet: Aus dem Gute des Grafen Garolitz in Turawa fand eine Reflexexplosion statt. Ein Monteur aus Breslau wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Die Explosion ereignete sich in einem Mühlenwerk des Gutes, angeblich infolge U.berspannung des R.essels.

Hygienik, 10. Oktober. Die Gasführung von Elektrizität in unserer Stadt ist sprunghaft geworden. Mit Beginn der Oberleitung soll voraussichtlich Anfang nächsten Jahres begonnen werden. Die Vorarbeiten der Aufschreibungen sowie Begung der Oberleitung sollen dem Vernehmen nach dem Oberingenieur Vogel vom Oberhiesischen R.essüberwachungsverein, einem Spezialisten auf diesem Gebiete, übertragen werden. — Auch der Schlachthausneubau soll jetzt, wie verlautet, nach Möglichkeit beschleunigt werden. Auf eine Anfrage betreffend Neubaus des Schlachthofes bei der hiesigen Fleischmehlmühle haben sich von 15 Anwesenden in der Sitzung zur allgemeinen Überraschung 12 für Neubau, nicht für Umbau des alten Schlachthofes, erklärt. Als Baustelle kommt das südliche Grundstück, früher Majorsche Besitzung, gegenüber der Glaseri in Betracht, nachdem die Verhandlungen der Stadt mit dem Malteser-Orden über Kauf oder event. Tausch

eines Grundstücks an der Hasenheide zu keinem Resultat geführt haben.

Ratibor, 10. Oktober. Der erst 18 Jahre alte Arbeiter Julius Frischko aus Cosel stand wegen Raubes vor dem Schwurgericht. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 18. Mai den Baggermeister Strotzoff aus Cosel überfallen zu haben, indem er diesen mit einer Flasche mehrmals über den Kopf schlug und seiner Borschaft von 22 Mark beraubte. Frischko wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 4 Jahre verurteilt.

Ratibor, 11. Oktober. Hauptmann und Kompaniechef der 1. Komp. Inf.-Regts. von Winterfeldt Nr. 23, Scupia, der bei einer Geländeübung infolge Sturzes mit dem Pferde schwere innere Verletzungen davongetragen hat, ist denselben erlegen.

Stettin, 11. Oktober. Drei Mitglieder der sogenannten Marzwa-Gesellschaft fanden Mittwoch in der Person des Gewerbeschreibers Michael Schweinisch und der Arbeiter Franz Ogorek und Franz Plador aus Jäbze vor dem Forum des hiesigen Schwurgerichts. Schweinisch und Ogorek hatten, wie sie auch selbst zugaben, in einem wider Plador schwerbenden Strafverfahren auf Kosten des letzteren einen Melord geschworen. Es wurden inselbstigen an Etwa verhängt über D. 2 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und dauernde Zuchthausfähigkeit, über E. 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und dauernde Zuchthausfähigkeit und über P. 3 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust.

Stettin, 9. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte heute den Fürstengrafen Wilhelm Sobanitz aus Gollitz, Kr. Mülitz, wegen Mordes an der Dienstmagd Lucia Staradel zum Tode.

Vermischtes.

— Für über 800000 Mark falsche Hundertmarktscheine soll der frühere Maschinen- und Maschinenbauingenieur Wilhelm Dertinger verurteilt haben, der sich gegenwärtig vor dem Berliner Schwurgericht unter Ausschluss der Öffentlichkeit wegen Fälschung von Banknoten verantworten hat. Dertinger soll die Scheine hauptsächlich in Amerika und Monte Carlo umgewandelt haben, während ihm der der Verurteilung in Deutschland die Sachwalterin Lydia Gammann beistehen war. Bei einer Hausdurchsuchung der Dertinger wurde neben einer Miniaturlampmaschine eine Presse, Kupferplatten usw., ein photographischer Apparat vorgefunden, auf dessen Mattscheibe sich ein Weltkartenquadrat befand, das genau mit der Größe eines Hundertmarktscheines übereinstimmte.

— Vergiftet. In Mülheim a. d. Ruhr erkrankten nach dem Genuß von Pfefferbällchen mehrere Familien an schweren Vergiftungserscheinungen. Ein Mann ist bereits gestorben, mehrere Kinder und eine Frau ringen mit dem Tode.

— Mägen-Gladbach, 8. Oktober. Nach 7tägiger Verhandlung wurde heute der Papierfabrikant Friedrich Trichter, der an den ersten Staatsanwalt Mantel, den Staatsanwalt Burchardt und den Landgerichtsdirektor Paulsch Bomben geschickt hatte, vom Schwurgericht zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ein Militärtauchschiff verbrannt. — Berlin, 10. Oktober. Heute ist das Luftschiff „M. III“ in der Tagelagerhalle aus vorläufig noch nicht ermittelter Ursache in Brand geraten und vollständig zerstört worden. Das Luftschiff sollte zu einer Übungsfahrt aufsteigen. Während sich die Halle, ohne daß eine Explosion vorangegangen wäre, Feuer. Das Feuer griff so schnell um sich, daß sogar das Dach der Luftschiffhalle davon ergriffen wurde. Die Charlottenburger und Reichendorfer Feuerwehren waren zu den Lösungsarbeiten gerufen worden. Außerdem war die gesamte verfügbare Mannschaft des 2. Luftschiffers-Bataillons mit zur Hilfeleistung herangezogen. Das Luftschiff ist vollständig zerstört. Personen sind nicht verletzt.

Großes Automobilunfall in Amerika. Im Fairmount-Park zu Philadelphia stießen zwei Automobile, die mit großer Geschwindigkeit fuhren, an einem Kreuzweg zusammen und wurden vollständig zerstört. Die Großhaute Wille, Lawrence, Robert Deuth, Shaw, Jefferson, sowie drei unbekannte Herren wurden getötet. Ein drittes Automobil, das einem der beiden Wagen gefolgt war, und auf die beiden Gefährten aufzufuhr, ging ebenfalls in Trümmer, wobei der Chauffeur und ein Insasse getötet wurden.

Pulverexplosion. In Tambico in Mexiko ereignete sich eine Explosion, durch die in kurzer Zeit ein Riesenfeuer entbrach. Nach dem bisher vorliegenden Meldungen sind durch das Feuer über hundert Menschen getötet worden. Zahlreiche Gebäude wurden durch die Gewalt der Detonation vollständig vernichtet. Die Flammen konnten trotz der übermenschlichen Anstrengungen der vereinigten Feuerwehren noch nicht auf ihren Herd lokalisiert werden. Wie später gemeldet wird, handelt es sich um eine Pulverexplosion in einem größeren Speicher.

Fest in Reich der Mitte. — Peking, 9. Oktober. Jünghait gibt im Amtsblatt der Regierung selber bekannt, daß die nach der Dtmongolien entsandte Strafexpedition 2060 Mongolen getötet hat, darunter etwa 400 Frauen und Kinder. Diese sollen dem Vormarsch der Chinesen durch Güterhülle sich entgegengesetzt haben.

An welchen Lebensmitteln spare ich? fragt jede rechnende Hausfrau. Welchem Kaffee-Substitut gebe ich den Vorzug? Den Nährkaffee, den unkontrollierbaren, pulverisierten Mischungen? Der gebrannten Gerste? Es gibt ja schon keine Getreide mehr, die nicht in irgend einer Weise zu Kaffee verarbeitet wurde. Welches Getränk ist nun gesund und nahrhaft, wohlknechtend und billig, leicht kontrollierbar und lange erprobt? Allen diesen Anforderungen entspricht Kathreiners Malzaffee.

Kathreiners Malzaffee ist gesund, denn er enthält keine Weizenstoffe und wird von vielen taubenden Getränken empfohlen. Kathreiners Malzaffee wird aus nahrhaftigsten, gesunden Malz hergestellt.

Kathreiners Malzaffee ist wohlknechtend, denn sein feines Aroma wird täglich von Millionen Menschen anerkannt. Kathreiners Malzaffee ist billig, denn das ganze Pfundpaket kostet nur 36 Pf., und gibt ohne Zusatz 80 Tassen. Kathreiners Malzaffee ist leicht kontrollierbar, denn er wird nur in ganzen, appetitlich aussehenden Körnern und in geschlossenen Paketen verkauft.

Kathreiners Malzaffee ist lange erprobt, denn er hat sich seit über 20 Jahren bewährt und erwirbt sich täglich neue Freunde.

Kathreiners Malzaffee kommt, trotzdem er nicht teurer geworden ist, in immer gleichbleibender Güte in den Handel, und ist daher das beste Haus- und Familiengetränk.



Standesamts-Nachrichten von Soyrau.

Geburten. Am 4. Oktober dem Former Joseph Tomeski eine Tochter; am 10. dem Edgewerksarbeiter Anton Barisch eine Tochter.

Geschicklungen. Am 8. Oktober der Lehrer Karl Schulz aus Orzawa, Kreis Biele, und die unterrichtete Margarete Thymann von hier.

Storbefälle. Am 5. Oktober Wilhelm, Sohn des Eisenbahnhilfschaffers Paul Mathis, 10 Tage alt; am 10. die frühere Tagelaborantin Clara Bartke, 80 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Veranlagung der Staatseinkommensteuer für das Steuerjahr 1913 findet gemäß Artikel 40 der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906 zu den §§ 22, 23 und 74 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 die Personenstandsaufnahme am 15. Oktober d. J. statt. Inwieweit wir am Schluß des Monats der hier in Betracht kommenden §§ 23 und 74 dieses Gesetzes — § 23 in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907 — auszugswise wiedergeben, richten wir an die Herren Hausbesitzer und deren Stellvertreter, sowie an die Haushaltungsvorstände das Ersuchen, die ihnen durch unsere Beauftragten bis spätestens den 14. d. Mts. zugehenden Formulare für die Personenstandsaufnahme nach dem Stande vom 15. Oktober d. J. sorgfältig auszufüllen und diese zur Abholung bereit zu halten. Hiermit verbinden wir die Bitte, unserer mit der Ausgabe und der Wiederannahme dieser Listen Beauftragten diesen Dienst durch Bereitwilligkeit und Entgegenkommen nach Möglichkeit zu erleichtern. Die vorerwähnten §§ lauten: § 23 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907: Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandene Personen mit Namen, Berufs- und Gewerbestand, Geburtsort, Geburtszeit und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbehilfen auch den Arbeitsort und die Arbeitsstätte anzugeben. Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen. Arbeiter, Dienstboten und Gewerbehilfen haben den Haushaltungsvorständen, oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen. § 74 Absatz 1: Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne geordneten Entschuldigungsgrund in der geforderten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis dreihundert Mark bestraft.

Soyrau O.S., den 10. Oktober 1912.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Infolge Todesfall des jetzigen Pächters sind die Gullöken sofort zu verpachten. Hierzu haben wir einen Termin auf Mittwoch, den 16. Oktober cr., vormittags 10 Uhr im Stadtsekretariat, Zimmer 3, anberaumt. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gegeben. Soyrau O.S., den 11. Oktober 1912.
Der Magistrat. Reich.

Be k a n n t m a c h u n g.

Der diesjährige Kuchholzverkauf in den städtischen Forsten findet
am Mittwoch, den 16. Oktober cr.,
nachmittags 2 Uhr
im Schlage Jagden 18 öffentlich an den Meistbietenden nach der diesigen Lage und auf Grund der besonders festgestellten Bedingungen statt. Belehre werden vor dem Verkauf bekannt gegeben und sind vorher gegen Einzahlung von 30 Pfg. von uns zu beziehen.
Zum Verkauf gelangen ca. 1000 Festmeter Kuchholz (zur Hälfte ungefähr Grubenholz) und 200 Festmeter Totalitätshölzer.
Sohrau OS., den 26. September 1912.
Der Magistrat. Reich.

Be k a n n t m a c h u n g.

Von dem uns gehörigen früher Cimalla'schen Grundstück sind sofort 2 Bauplätze, an der äußeren Ringstraße gelegen, zu verkaufen.
Offerten mit genauestem Preisangebot pro qm werden bis zum 16. d. Mts. erwartet.
Ueber die Lage der Bauplätze gibt die im Stadtschreiberei, Zimmer 3, ausliegende Skizze Auskunft.
Sohrau OS., den 9. Oktober 1912.
Der Magistrat. Reich.

Be k a n n t m a c h u n g.

Vom 15. Oktober d. Js. sind die Dienststunden für die diesseitigen Büros (incl. der Räumereikasse) wie folgt festgesetzt:
Vormittags von 8—12 Uhr
Nachmittags „ 2—6
Verkehr mit dem Publikum ist nur in den Vormittagsstunden erwünscht.
Sohrau OS., den 27. September 1912.
Der Magistrat. Reich.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 16. Oktober 1912,
vormittags 8 Uhr,
werde ich in Czernowitz vor dem Schymura'schen Gosschause (anderweit gepfändet)
13 Stk. Gänse
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Sohrau OS., den 11. Oktober 1912.
Müller, Gerichtsvollzieher.



Hotel Germania.

Montag, den 14. Oktober cr.:
Großes Schweinschlachten.
Vormittags von 9 Uhr ab Weißfleisch und Weißwurst, abends
Burstabendbrot.
Nachmittags: Gute Hauswurst (außer dem Hause).
Es ladet ergebenst ein
Vincent Broll.

Gesucht

an allen Orten Herren u. Damen zur lohnend. Uebernahme von Versch.-Agenturen. Offert. bald unt. G. K. 100 an die Exped. d. Btg.

Nachhilfestunden

bezw. gründl. Unterricht im Schönschreiben, Rechnen, Zeichnen und Mathematik erteilt sachgemäß
J. Pionczyk,
Techniker, Breitestr. 39.
Anmeld. von 12—1 und 7—8 nachm.

Ein Fisch

Ist mir von einem Unbekannten am Abloßfeste in den Hof gestellt worden. Der rechtmäßige Eigentümer wird ersucht, sich denselben gegen Erstattung der Insektionskosten abzuholen.
Julius Hensel.

Dom. Nieder - Borin

hat schönes, festes
Weißkraut
den Centner zu 1,50 Mk. franco Haus abzugeben. Bestellungen erbittet die Gutsverwaltung.

Krautfässer

in jeder Größe offeriert
Franz Themann,
Böttchermesser.

Krautschneidemaschine

verleiht
Bruno Glas, Sohrau.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die

neu eingerichteten Lokalitäten

des Herrn Joh. Kuss, Breitestraße (Ecke)

in Vertretung übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, für gute Küche und Keller bestens Sorge zu tragen, und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Sohrau OS.

Johann Buczek.

Sonabend, den 12. Oktober, abends:

Einweihungsfeier bei musikalischer Unterhaltung.

Fischabendbrot.

Nach mehrjähriger spezialistischer Ausbildung bei Professor Determann, Freiburg—St. Blasien und bei Professor Hoffmann, Düsseldorf (medizinische Klinik der Akademie für praktische Medizin) habe ich mich
in **Beuthen OS.** als

Spezialarzt für innere und Nervenkrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. Friedrich Weil

Beuthen OS., Boulevard 24 (Ecke Poststraße).

Sprechstunden: 9—11 und 3—5 Uhr.

Sonntags 9—11 Uhr.

Fernsprecher 1864.

Hotel Germania.

Sonntag, den 13. Oktober cr.:

Rekrutenball.

Musik: Stadtkapelle.

Anfang nachmittags 5 Uhr.

Achtung! Achtung! Achtung!

H. Schüttan's Restaurant.

Ein Gegenstück der gegenwärtigen

Fleischnot!!!

gaßiert daselbst unter dem Namen

Miss Colossa

das herrlichste Riesenweib aus Ungarn, ca. 480 Pfd. schwer; kolossale Dame der Welt mit ihrem Zwerglakai:

Colibri (kleinster Mann der Gegenwart)

(32 J. alt, ungef. 50 Pfd. schwer.)

Sehenswert ist es, diesen Kontrast anzusehen!

Um Zuspruch bittet

J. B.: Paul Przewoznik.

Sonabend vorm. von 11 Uhr ab:

Riesen-Eisbeineffen.



Turn-Verein

Sohrau OS.

Öffentliches

Preisfesteln

im Schiesshause
beginnend Sonntag, den 13. Oktober cr.,
nachmittags 4 Uhr.

Um regen Zuspruch bittet

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein Sohrau.

Sonntag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr:

Sitzung

im Vereinslokale „Hotel Germania“.

Um zahlreichen Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Eine Stube

mit Kammer ist per sofort zu vermieten.

Florian Swierkolt.

Krieger - Verein

Sohrau OS.

Sonntag, den 13. Oktober, nachm. 3 Uhr
Quartals - Versammlung

im Vereinslokale (Bräuer's Saal.)

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.



Männer-Gesangverein

Sohrau OS.

Sonabend, den 12. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr:

Gesangs-Abend

im Vereinslokale (Hotel „zur Post“).

Der Liedermesser.



Schützengilde

Sohrau OS.

Sonntag, den 13. Oktober cr.,

von nachmittags 1 Uhr ab:

Beendigung

des Centenauschießens.

Das Rappfentagatschießen findet erst am Sonntag, den 20. Oktober statt.

Der Vorstand.

Große Auswahl in Winter-Paletots u. Ulster

Sämtliche Herren-Artikel

Anzüge nach Mass

unter Garantie tadelloser Sitzes

Alex Globisch, Sohrau OS.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

à Stück 50 Pfg., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. in der

Adler-Apotheke.

Beilage zu Nr. 82 des „Sohrauer Stadtblattes“.

Sohrau O.S., Sonnabend, den 12. Oktober 1912.

Mehrfache Verwendung.

Es ist so leicht nicht aufzuzählen,
Wozu man Magat's Bürste braucht:
In feinem Haushalt darf sie fehlen,
Sobald zum Wahl der Schornstein raucht.
Gibt's Suppe, Sauce oder Braten,
Salat, Gemüse, Vorgericht:
All das wird immer fein geraten,
Vergibt du diese Bürste nicht.

Kaiser-Borax

Zum tgl. Gebrauch im Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettemittel, verschönert d. Teint, macht zarte, weiße Haut. Nur echt in roten Cart. zu 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Heinrich Mack, Ulm a. D.

Elsässische Reste-Manufaktur

Lucien Levy & Frere, Mulhausen i. E.,
Börsenstr. 4, empfiehlt sich als älteste, billigste und
reelle Bezugsquelle für Postpakete per Nach-
nahme in Manufakturwaren-Resten u. Elsässer Resten
aller Art. **2% Rabatt auf alle Preise** der
gegenwärtigen Preisliste an neue und alte Kunden,
sofort auf der Rechnung in Abzug gebracht. **Preis-
liste u. Auskunft gratis.** Reisenden stets zu
Diensten. **Frankolieferung ohne Preis-
erhöhung!**

Pluß-Stauffer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles!

Offenlegung No. 27579.

.... *Offenlegung No. 27579.*
... *Offenlegung No. 27579.*
... *Offenlegung No. 27579.*

Immer Offenlegung No. 27579!



Auskünfte und Broschüren über Düngungs-
fragen jederzeit völlig kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des
Kalisyndikats G. m. b. H., Breslau,
Gartenstr. 104.

Saftige Wiesen

gute Weiden, viel Futter und da-
durch viel Vieh — wer das erstrebt,
düngt nicht einseitig mit diesem
oder jenem Pflanzennährstoff,
sondern gebe Phosphorsäure, Stick-
stoff und in aller erster Linie das für jede

Pflanze unentbehrliche

Kali

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,
offene Füße

Beinschäden, Beinschwellen, Aderheine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandt. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Pa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0,
Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.
Zu haben in den Apotheken.

In grossen Dosen à 20 Pf.

Globin

bester Schuhputz

überall zu haben.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in
P. Hanold's Stadtbuchdruckerei.

Preisgekrönt mit der Goldenen Medaille auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Viellach prämiert mit Goldenen Medaillen und Ehrenpreisen von Fach- und andern Ausstellungen!

Persil
das selbsttätige Waschmittel!

Gebrauchs-Anweisung.

Trotz der enormen Verbreitung von **Persil** gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Vor allem merke man sich, daß irgend ein Zusatz v. Seife, Seilenpulver etc. überflüssig und zwecklos ist. Im Übrigen halte man sich an folgende bewährte

Gebrauchs-Anweisung:

Man löst **Persil** in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hineintun, zum Kochen bringen und nur einmal $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. (Bei besonders schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleichsoda). Nach dem Kochen läßt man die Wäsche einige Zeit (am besten über Nacht) in der Lauge stehen; sie ist dann **rein** und **blendend weiß**. Zum Schluß wird die Wäsche in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig ausgespült.

Der Erfolg ist überraschend!

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja sogar alle Obstflecken sind spurlos verschwunden. — Rasenbleiche ist nicht nötig, da **Persil** der Wäsche nicht nur die blendende Weiße, sondern auch den **frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche verleiht**. Dies ist besonders vorteilhaft für die Reinigung der meist scharf riechenden Kinderwäsche.

Aber noch einen weiteren Vorzug besitzt **Persil**! Wie durch wissenschaftliche bakteriologische Versuche festgestellt ist, **wirkt Persil stark desinfizierend** und zwar schon bei der niedrigen Temperatur von 30—40 Grad, d. h. beim Waschen in handwarmer Lauge. — Dies ist besonders wesentlich für das

Waschen von Bunt- und Wollwäsche,
die **bekanntlich nicht gekocht werden darf** und deshalb in Erkrankungensfällen gern zur Trägerin von Krankheitskeimen wird. Während sonst oft recht umständliche Desinfektionsvorbereitungen getroffen werden mußten, genügt jetzt einfaches Auswaschen in handwarmer **Persil-Lauge**, um etwaige Krankheits-erreger zu beseitigen; die Desinfektion ist vollständig.

Erhältlich nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der altbeliebten

Henkels Bleich-Soda.

Für Sie

bedeutet die Kaffeetenerung keinen Schaden, wenn Sie den seit „100“ Jahren bewährten **Kaffee-Zusatz** und **-Ersatz** **Aecht Scheuer** verwenden.

Scheuer's Doppel-Ritter

ist am ausgiebigsten u. kräftigsten und noch dazu sparen Sie Milch.

Nur aecht
in den weltberühmten
gelben Paketen
mit dem S im Huteisen versiegelt.
Schutzmarke **Überall zu kaufen.**

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Stumpf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

6100 not begl. Zeugnisse von Ärzten und
Privaten verbürgen den sicher. Erfolg.

Neuerst bekömmliche und
wohlschmeckende Bonbons.

Paket 25 Btg., Dose 50 Btg. zu haben bei
Paul Heilig in Sohran.
Joh. Kuss „ „

Künstlerkarten

in schönster und reichhaltigster Auswahl
empfiehlt **P. Munold's**
Buch- u. Papierhdlg.